

Lehrforschungsprojekt *Seiteneinstieg*: Unterricht mit neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen

Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in der Schule

Unter der Bezeichnung neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in der Schule werden Schüler*innen erfasst, die im Laufe ihres schulpflichtigen Alters nach Deutschland migrieren und zu diesem Zeitpunkt über keine oder nur geringe Deutschkenntnisse verfügen – unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Rechtliche Rahmenbedingungen für die schulische Einbindung dieser Schüler*innen unterscheiden sich in den einzelnen Bundesländern. Die möglichen Modelle der Organisation des Unterrichts für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche lassen sich auf einem Kontinuum zwischen einem integrativen Vorgehen (Unterricht in Regelklassen) und einem segregativen Ansatz (Unterricht in parallel geführten Klassen für neu zugewanderte Schüler*innen) einordnen (vgl. Massumi/ von Dewitz et al. 2015).

Fragestellungen

In dem zweisemestrigen Lehrforschungsprojekt sind wir zusammen mit 20 Studierenden in einem explorativen Forschungszugang folgenden Fragen nachgegangen:

- Wie nehmen Lehrkräfte ihre Arbeit mit neu zugewanderten Schüler*innen wahr und wie gestalten sie diese vor dem Hintergrund der bestehenden rechtlichen wie unterrichtsorganisatorischen Rahmenbedingungen?
- Wie gehen die Schüler*innen untereinander mit ihrer bestehenden Heterogenität um?

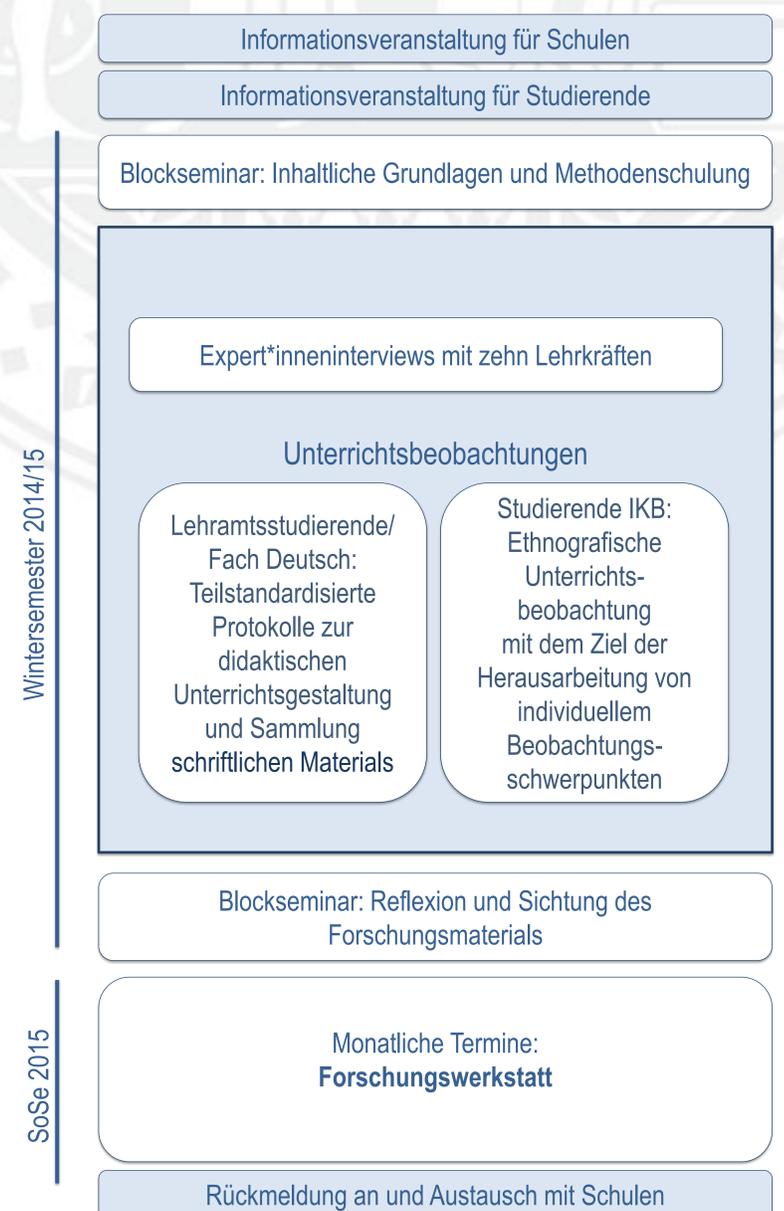
Beteiligte

- Zehn Kölner Schulen (sechs Grundschulen, drei weiterführende Schulen, ein Berufskolleg)
- Zehn Studierende im Masterstudiengang/-fach Interkulturelle Kommunikation und Bildung
- Zehn Lehramtsstudierende mit dem Unterrichtsfach Deutsch

→ Je zwei Studierende mit unterschiedlichem fachlichen Hintergrund kooperieren als Forscher*inentandem mit einer der zehn Schulen

Ergebnisse

Befreit von dem direkten Handlungsdruck pädagogisch tätig werden zu müssen, haben Studierende im diesem Projekt einen Einblick in den Schulalltag neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher und ihrer Lehrer*innen erhalten und als Forschende selbst Datenmaterial gesammelt und exemplarisch analysiert. Deutlich wurde, dass eine grundsätzlich positive Haltung der befragten Lehrkräfte zu den neu zugewanderten Schüler*innen und ihrer sprachlichen Heterogenität besteht. Im konkreten Unterrichtsgeschehen gestaltet sich die Arbeit mit den neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen jedoch herausfordernd. Es zeigte sich eine große Spannweite zwischen überzeugenden didaktischen Ansätzen, die auf spezifische Fachkenntnis sowie Erfahrungswissen hindeuten, auf der einen Seite sowie zum Teil deutlich sprachrestriktiven und kulturalisierenden Praktiken auf der anderen. Auffällig war, dass die Schüler*innen untereinander sich oftmals hochflexibel auf die für sie neue, multi-heterogene Situation eingestellt haben.



Kontakt

Vertr.-Prof. Dr. Henrike Terhart, Interkulturelle Bildungsforschung, henrike.terhart@uni-koeln.de

Dr. Nora von Dewitz, Mercator Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, nora.dewitz@mercator.uni-koeln.de

Massumi, M./von Dewitz, N./Grießbach, J./Terhart, H./Wagner, K./Hippmann, K./ Altinay, L. (2015): Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem. Bestandsaufnahme und Empfehlungen. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und DaZ und Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln.